

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Trommelfeuer

Von Otto Gernar

Die ersten „kärghchen Vorstudien“ zu dem, was man später „Trommelfeuer“ benannte, konnte der junge Soldat bereits 1914 bei den Stellungskämpfen um Opern machen. Trommelfeuer entstand überall dort, wo Angriffs- und Verteidigungskrieg im Stellungskriege erstarrt waren und das Bestreben einer oder beider Parteien dahin ging, diesen Stellungskrieg wieder in Bewegungskrieg aufzulösen — und wo zu diesem Zwecke stärkere Artilleriekontingente massiert ihr Feuer vom leichtesten Kaliber bis zu den schwersten Marinegeschützen auf die vorderste und Verteidigungslinie wie auf die Artilleriestellungen richteten. Hier ist der Beginn dessen, was wir später die „Materialschlacht“ nannten, die diesem Kriege ihr furchtbares, ihr so sachlich nüchternes, ihr Herz und Nerven mordendes Gepräge verliehen hat. Es setzt ein mit der Verdun- und Somme-Schlacht; alles Frühere waren — wie gesagt — nur „kärghche Vorstudien“. „Unser Krieg“ — das heißt der Krieg, der sich von allen früheren der Weltgeschichte unverwechselbar unterscheidet, hebt erst mit Trommelfeuer und Materialschlacht an. Darum sah auch der Westkämpfer mit einem — natürlich unberechtigten Hochmüte — auf den Bewegungskrieger des Ostens herab und ersann den bösen und ungerechten Vers:

„Im Westen kämpft das tapfere Heer
Im Osten kämpft — die Feuerwehr.“

Eigentümlichkeit des Trommelfeuers war es, daß es häufig mehr Nervenkraft als Blut forderte. Die blutigen Verluste eines Kleingefechtes im Osten waren oft wesentlich größer als die eines Großkampftages im Westen. Hat man doch in Galizien Gefechte miterlebt, die einem Westkämpfer wie ein Spaziergang erschienen; abends erwies sich dann aber, daß der „Spaziergang“ ein Drittel der — damals noch kriegsstarke — Kompanie gefordert hatte. Hat man es doch auch andererseits erlebt, daß man sechs volle Tage und Nächte in offenen Granat-